

Zur Person

Wilfried Mießner

Bachelor of Arts, Bobath-Therapeut, DMSG-zertifizierter MS-Therapeut,
Manualtherapeut, Heilpraktiker PT, Übungsleiter Rollstuhlsport



Nachdem ich sieben Jahre in der Abteilung für Neurotraumatologie des Universitätsklinikums Bergmannsheil Bochum in der Rehabilitation von querschnittgelähmten Patienten tätig war, habe ich mich 2005 mit einer eigenen Praxis in Wuppertal selbstständig gemacht.

Der Schwerpunkt meiner Arbeit liegt auf der Rehabilitation im Rahmen von Erkrankungen wie Querschnittlähmung, Multiple Sklerose, ALS, GBS und Hemiplegie.

Seit 2010 bin ich als Dozent für Neurorehabilitation tätig. Der Kurs „Rehabilitation bei Querschnittlähmung“ fand schon in mehreren Rehakliniken in Deutschland und Österreich statt und wird von mir hauptsächlich als Inhouseseminar angeboten. An der Akademie für Gesundheitsberufe Wuppertal unterrichte ich im Themenbereich Neurologie die Krankheitsbilder Querschnittlähmung und Multiple Sklerose. Darüber hinaus biete ich auf meiner Website „www.rollitraining.de“ Rollstuhl- und Mobilitätskurse für neurologische Patienten an, die autonome Transfers erlernen möchten, bzw. mit ihrem Rollstuhl einen höheren Grad der Selbstständigkeit erreichen wollen.



Wenn Sie Fragen zu den Kursen haben oder ein unverbindliches Angebot wünschen, erreichen Sie mich unter den folgenden Kontaktdaten:

WMPHYSIO
Wilfried Mießner
Hauptstr. 97
42349 Wuppertal

Fon: 0049 202 51 55 94 96
Mob: 0049 174 64 27 233
Mail: info@neurokonzept.de
Web: www.neurokonzept.de

Neurokonzept.de



Training und Fortbildungen für Patient*innen und Therapeut*innen



Rehabilitation bei Querschnittlähmung

Eine interdisziplinäre Fortbildung für
Physiotherapie, Ergotherapie und Pflegefachkräfte

Autonome Transfers für neurologische Patient*innen

Eine interdisziplinäre Fortbildung für
Physiotherapie, Ergotherapie und Pflegefachkräfte

Rehabilitation bei Querschnittlähmung

Eine interdisziplinäre Fortbildung für
Physiotherapie, Ergotherapie und Pflegefachkräfte

Inhalt

Die Behandlung querschnittgelähmter Patient*innen unterscheidet sich nicht unerheblich von der Therapie anderer zentraler Lähmungsbilder. Im Falle von komplett gelähmten Patient*innen steht nicht nur die Wiederherstellung gestörter Motorik im Vordergrund, sondern vor allem das Erlernen von neuen Bewegungsmustern.

Dieser Kurs soll allen Berufsgruppen die an der Rehabilitation von Querschnittgelähmten beteiligt sind, das nötige theoretische Wissen über die speziellen pathophysiologischen Grundlagen und ihre Auswirkungen vermitteln, aber vor allem auch praktische Handlungskompetenzen schulen.

Dazu gehört beispielsweise die Fähigkeit Transfertechniken individuell auf die Betroffenen zuzuschneiden und mit ihnen methodisch zu trainieren.



Hilfsmittelgebrauch bei inkomplett Gelähmten.

Darüber hinaus sollen Therapieformen vor dem Hintergrund ihrer Evidenz kritisch diskutiert und ein Ausblick auf Zukunftsperspektiven der Paraplegiologie, wie zum Beispiel den Einsatz von Exoskeletten in Therapie und Alltag, gegeben werden.

Kursorganisation

Der Kurs ist als zweitägiges Inhouseseminar konzipiert. Er richtet sich an alle an der Rehabilitation von Querschnittgelähmten beteiligten Fachgruppen. Dabei können die Schwerpunkte entsprechend der Interessen der Teilnehmer*innen im Vorfeld besprochen und unterschiedlich betont werden.

Die Teilnehmerzahl ist, innerhalb gewisser Grenzen, frei wählbar.

Der praktische Anteil des Seminars findet in Partnerarbeit statt. Dabei dienen zahlreiche Patientenvideos zur Visualisierung der Transfers. Eine Vorstellung von Patient*innen ist möglich.



Im Fokus der Rehabilitation steht nicht nur die Therapie der funktionellen Störung. Vielmehr geht es darum, analog zur ICF, den Patienten in die Lage zu versetzen, sein Leben möglichst selbstständig zu gestalten. Deswegen werden Transfers wie z.B. vom Bett in den Rollstuhl, das Umsetzen in ein Auto und das Verladen des Rollstuhls erarbeitet. Zusätzlich aber auch Formen des Lokomotionstrainings und Anleitungen zum

Autonome Transfers für neurologische Patient*innen

Eine interdisziplinäre Fortbildung für
Physiotherapie, Ergotherapie und Pflegefachkräfte

Inhalt

Bei nahezu allen neurologischen Patient*innen gehen im Zuge ihrer Erkrankung alltagsrelevante Transferleistungen verloren. Das geschieht z.B. bei hemiplegischen Patient*innen durch die Auswirkung der funktionellen Schädigung, wie etwa der Minderung von Kraft und Gleichgewicht. Aber auch ein sogenanntes „performing below capacity“ kann zu solchen Problemen führen. Das bedeutet, dass Transfers durch zu seltenes Ausführen verlernt werden oder mit Angst besetzt sind.



Das Ziel dieser Fortbildung ist es, Patient*innen trotz einer Bewegungseinschränkung, ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dafür sollen die Therapeut*innen in die Lage versetzt werden, ihnen unterschiedliche Transfers und Bewegungsübergänge anbieten zu können.

Diese dienen als Arbeitsgrundlage für einen sicheren, selbstständigen Transfer der mit ihnen methodisch trainiert werden kann.

Hierzu ist es wichtig, bewegungstechnische Ressourcen zu erkennen und ein Auge für die individuellen biomechanischen Grundlagen zu entwickeln.

Das Trainieren von Transfers kann dann als kreativer, individueller Prozess zwischen Patient*innen und Therapeut*innen stattfinden.

Besprochen werden Krankheitsbilder wie etwa Multiple Sklerose, Hemiplegie, Paraplegie und

Guillain-Barré-Syndrom, aber auch die sie begleitenden orthopädischen und geriatrischen Symptome und Komplikationen.

Kursorganisation

Der Kurs ist als eintägiges Inhouseseminar konzipiert. Er richtet sich an alle an der Rehabilitation von neurologischen Patienten beteiligten Fachgruppen. Dabei können die Schwerpunkte entsprechend der Interessen der Teilnehmer im Vorfeld besprochen und unterschiedlich betont werden.

Die Teilnehmerzahl ist, innerhalb gewisser Grenzen, frei wählbar.

Die meisten Transfers werden in Eigenübungen erarbeitet. Zur Veranschaulichung spezieller Problematiken dienen ergänzende Videos. Eine Vorstellung von eigenen Patient*innen ist möglich.

